

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 147. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Eindrückungs-Gelähr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittag
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 11. Dezember 1880.

Winnenden.

Fahrriß-Verkauf.

Die Erben des Ludwig Friedrich Wiedersheim, gew. Pfarrers a. D. hier bringen am

Donnerstag den 16. Dezbr. d. J. von Vormittags 9 Uhr an folgende Fahrriß und zwar:

1 silberne Uhr, silberne Gplöffel, viele Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk (worumter 1 älteres Klavier, mehrere Kästen, 3 Fässer (ca. 600 L., 330 L. und 150 L. haltend) und allgemeinen Hausrath;

in ihrer Wohnung (im Geometer Schüleschen Hause) im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Das um 4000 Mark angekaufte Sprößersche Wohnhaus Nro. 154 mit 2 eingerichteten Wohnungen, Wasserleitung, Werkstatt, Stall

und Keller, an der Mühlgasse oder Hauptstraße nach Backnang gelegen, kommt

Mittwoch den 13. Dez. d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

In diesem Hause wurde früher die Rothgerberei betrieben und eignet sich dasselbe zu jedem andern Geschäftsbetrieb.

Liebhaber, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen. Näheres ertheilt

Gottlob Sprößer, Schuhmacher.

Winnenden.

Dienstag den 14. Dezember Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Die Alten.

Bei Metzger N. Bader.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

23815

Der Älteste.

Winnenden.

Dankagung.

Von dem Besitzer der Kunst-Anstalt, Herrn **Louis Bahnmüller** in Stuttgart, zugleich Ehrenmitglied und Cassier des Gaukrieger-Verbands des Remsthal's empfang der Kriegerverein Winnenden zum Besten seiner Kranken-Unterstützungskasse als Weihnachts-geschenk 7 Stück große werthvolle Delgemälde in eleganten Rahmen:

- 1) Kaiser Wilhelm.
- 2) Kronprinz.
- 3) Apollonarisberg am Rhein.
- 4) Vor dem Spazierritt.
- 5) Nach der Jagd.
- 6) Angeschossen.
- 7) Erlegt.

Ein Theil dieser Gemälde kommt bei der diesjährigen Gabenlotterie des Kriegervereins an Weihnachten zur Verloosung. Für diese ebenso kameradschaftlich-uneigennützig als hochherzige Schenkung spricht hiemit Namens des Kriegervereins seinen herzlichsten, verbindlichsten Dank aus.

Der Ausschuss.

Winnenden.



Heute Samstag und morgen Sonntag

Metzelsuppe.



Nebst ausgezeichnetem Doppelbier, bei **Gottlob Bindel,** zum Adler.

Winnenden.

Es ist eine

Wiese

ungefähr $\frac{3}{4}$ Mrg. in der Nähe der Schwane gegenüber dem Gänsegarten dem Verkauf ausgesetzt, wozu Liebhaber auf Dienstag den 14. Dezember Abend 7 Uhr zu Metzger Wiedemann eingeladen werden. Bemerk wird, daß ein Kauf auf 6 Jahresziele abgeschlossen werden kann.

Winnenden.

Von morgen Sonntag an schenke ich **gutes Lagerbier.**

Auch sind

Zwiebelkuchen

anzutreffen, wozu höflichst einladet

Bäcker Lauer.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Glas, Porzellan und Christbaumverzierungen, sowie alle Sorten Gewürze, Mandel & gestoßenen Zucker zu geneigter Abnahme.

Kaufmann Glock.



Nächsten Montag bei

Bahler, Bäcker.

Winnenden.

Böpsse

werden schon von 1 Mark an, sowie alle sonstigen Haar-Arbeiten billigst verfertigt von

Eberhardine Scheerer.

Wohnhaft bei Herrn Mast 1 Tr.

Auch werden Kleider zum machen im Haus angenommen. D. D.

Winnenden.

Quer- und Schrotsägen

bester Qualität jeder Größe empfiehlt zu billigstem Preise.

G. Krautter, Zeugschmidt.

Winnenden.

feinsten Kappenhonig, Ia. Stockhonig zum Backen,

Zucker, feinst gemahlen, empfiehlt

Carl Closs.

Winnenden.

Vor 14 Tagen ist ein Armkorb mit Bohnen stehen geblieben und wolle derselbe an Polizeidiener Ackermann gegen Belohnung abgegeben werden.

selbst überfahren und verlor beide Füße und einen Arm. Von einer andern Seite erfahren wir, daß die Arbeiter, welche um 12 Uhr ihre Arbeit beginnen sollten, bis gegen halb 12 Uhr in einer hiesigen Wirthschaft gezecht haben. Zwischen dem Krautwasser und einem andern Arbeiter bestanden schon Zwistigkeiten, welche im Tunnel zum Ausbruch kamen; Krautwasser versetzte seinem Kameraden drei, wie man hört gefährliche Messerstücke. Aus Furcht vor der Strafe wollte er alsdann auf den Zug springen, um zu entfliehen, wurde aber von demselben erfaßt. Krautwasser wird sonst als ein ruhiger und sehr solider Mensch geschildert.

— Weiter wird unterm 8. Dez. gemeldet, daß Krautwasser heute Nachmittags halb 3 Uhr gestorben ist.

Stuttgart, 9. Dezember. Gestern Abend gegen zehn Uhr sprang die hier wohnende circa 24jährige Inschriftete Amalie Salmon in den Feuerse, wurde aber von einem vorübergehenden Herrn noch lebend herausgezogen.

— Wir glauben, die Besitzer 5%iger Obligationen des Württ. Kreditvereins darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Konversion dieser Papiere in 4 1/2%ige mit dem 15. d. M. unnachlässig abgeschlossen wird, und diejenigen 5%igen Beschreibungen, welche innerhalb dieser letzten Frist zur Umwandlung nicht gelangen, sicherem Vernehmen nach demnächst zur Rückzahlung werden verlost werden.

Resultate der Volkszählung.

Stuttgart. 106 202, mit den Vorstädten Berg, Heslach und Gablenberg 117 021 (Berg 3120, Heslach 5390 und Gablenberg 2309) gegen 107 287 im Jahr 1875 (Stadt 98 215, Berg 2455, Heslach 4505 und Gablenberg 2112), somit Zunahme 9734 (Stadt 7987, Berg 665, Heslach 885 und Gablenberg 197).

| | 1880 | 1875 | Zunahme | 1306 |
|---------------|-------|-------|---------|------|
| Göppingen | 10838 | 9532 | " | 164 |
| Vöhringen | 7540 | 7376 | " | 487 |
| Saulgau | 4012 | 3525 | " | 185 |
| Dehringen | 3722 | 3538 | " | 127 |
| Weinsberg | 2323 | 2196 | " | 211 |
| Niederstetten | 2111 | 1900 | " | 164 |
| Gaildorf | 1756 | 1594 | " | 534 |
| Heidenheim | 6211 | 5677 | " | 8 |
| Waiblingen | 4120 | 4128 | Abnahme | 100 |
| Öttingen | 5509 | 5609 | " | 25 |
| Brackenheim | 1669 | 1644 | Zunahme | 3317 |
| Heilbronn | 24525 | 21208 | " | 977 |
| Cannstatt | 16042 | 15065 | " | 191 |
| Crailsheim | 4673 | 4582 | " | 211 |
| Laupheim | 4523 | 4312 | " | 507 |
| Ravensburg | 10541 | 10034 | " | 517 |
| Rottweil | 6044 | 5527 | " | 912 |
| Gmünd | 13712 | 12800 | " | 1376 |
| Ludwigsburg | 16085 | 14709 | " | 181 |
| Wspert | 2571 | 2390 | " | |

Korb. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung beträgt hier mit Steinreinach nach dem vorläufigen Abschluß des Ergebnisses pro 1. Dezember d. J. 2138, gegenüber 2004 von 1875.

* In Aalen brannte Mittwoch das Gärtner Siegmair'sche Wohn- und Oekonomiegebäude in der Langenstraße vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert.

* Nach dem Allg. Boten ist in Wielazhofen, Gem. Wuchzenhofen O. A. Leutkirch ein Kohlenlager aufgefunden worden, allerdings von kleinerem Umfange; es wird von einem Ziegler in Ottmannshofen in derselben Gemeinde ausgebeutet und hat schon über 100 Wagenladungen des zwischen Braun- und Steinkohlen stehenden Materials ergeben. Man hofft auf größere Ausbeute zu kommen.

* Am letzten Dienstag wurden in Ludwigsburg zwei Milchermänner von Neckarweihingen und Beihingen wegen Milchverfälschung vom Schöffengericht zu 8 Tagen und 4 Wochen Gefängniß und in die beträchtlichen Kosten verurtheilt. Die Milch war in Stuttgart chemisch untersucht und von dort und den Heimorten der Milchermänner viele Zeugen vernommen worden.

† In Öhringen sind wieder zwei Personen in Scheuern durch das Garbenloch heruntergestürzt, worunter der 15jährige Sohn einer Wittve lebensgefährlich verletzt ist, ein älterer Mann ein Bein gebrochen hat.

Das Alter des Menschengeschlechts.

I. Eine merkwürdige Entdeckung.

Die Frage, wie lange das Menschengeschlecht unsere Erde bewohnt, hat in letzter Zeit in Folge sehr merkwürdiger Entdeckungen das Interesse und die Aufmerksamkeit der Naturforscher in höherem Grade auf sich gezogen. Die Nachforschungen nach den Spuren der Menschen wurden von vielen Seiten aufgenommen; ältere Angaben, die unberücksichtigt geblieben

waren, wurden von Neuem geprüft und es entwickelte sich hieraus eine zusammenhängende Kette von Beweisen dafür, daß das Menschengeschlecht eine jede Vermuthung übertreffendes, hohes Alter habe. Wenn nun auch die Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen anzusehen sind, die gewonnenen Resultate vielmehr zeigen, daß die Wissenschaft in dieser Frage nicht so bald zu einem sichern Schluß kommen werde, so ist das bisher Erreichte doch von solchem allgemeinen Interesse, daß wir es versuchen wollen, im Nachstehenden einen kurzen Abriss von dem gegenwärtigen Stande dieser Frage zu geben. Zu diesem Zwecke beabsichtigen wir den Leser in die Urgeschichte seines Geschlechts einzuführen, so weit die Naturforschung hier einen Einblick gestattet.

Die Entdeckungen, welche das Interesse der Naturforscher für die Urgeschichte des Menschengeschlechts wachriefen, waren folgende: In den Torfmooren Dänemarks, welche eine Tiefe von 10—40 Fuß haben, entdeckten dänische Naturforscher bei ihren Nachgrabungen in den verschiedenen Schichten Baumstämme, welche in diesem Lande jetzt entweder gar nicht, oder nur vereinzelt vorkommen, die somit einer längst entschwundenen Zeit angehört haben müssen. Zwischen diesen Bäumen fanden sie nun auch Werkzeuge der verschiedensten Art und des verschiedensten Materials, als unwiderlegbare Beweise, daß auch Menschen unter diesen alten Bäumen gelebt und demnach gleichfalls in jener Zeit die Erde bewohnt haben müssen.

Was diese Entdeckungen besonders werthvoll und für die Wissenschaft fruchtbringend machte, war die ganz besondere Vertheilung der Bäume und Werkzeuge in den verschiedenen übereinander liegenden Torfschichten. So enthielten die untersten Lagen Fichtenstämme, welche in den historischen Zeiten nie hier einheimisch gewesen sind. In den höheren Lagen fließ man auf Eichen, die gegenwärtig nur sehr selten gesehen werden, während die obersten Schichten die jetzt allgemein dort verbreiteten Buchen enthielten. Unter einem verbrannten Fichtenstamme lag eine Steinart. Zwischen den Eichen fand man Schwerter und Schilder aus Bronze. In den obersten Schichten zusammen mit Buchen sah man Eisengeräthe und Eisenwaffen. Es waren somit hier gleichsam die Gedenkbücher der Menschen- und Pflanzengeschichte übereinander gelagert und in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge die Entwicklungsstadien der menschlichen Kunst und der Pflanzenvegetation dem Studium der Nachwelt aufbewahrt. Den ältesten, längst in Dänemark verschwundenen Bäumen entsprechen rohere Werkzeuge, je näher die Pflanzen den jetzigen kommen, desto vollkommener werden die zwischen ihnen vorkommenden Kunstzeugnisse.

Zur Zeit, als die Fichten hier wuchsen, kannten die Menschen den Gebrauch der Metalle nicht; da bedienten sie sich zu ihren Werkzeugen spitzer Steine. Mit der Eiche lebten höher entwickelte Menschen, die bereits Bronzeschwerter und Schilder verfertigten, den Werth der Metalle, ihre Zubereitungsart und ihre Zusammensetzung zu Bronze kannten. Die Bekanntmachung mit dem Eisen endlich, seine Darstellung und Anwendung gehört der jetzt lebenden Kultur an. Eisengeräthe und Eisenwerkzeuge werden nur in den Schichten gefunden, in welchen auch die jetzt in Dänemark so verbreitete Buche vorkommt.

Die Wichtigkeit dieser merkwürdigen dänischen Entdeckungen wurde sofort erkannt. Sie lag in dem unumstößlichen Nachweise, daß die Geschichte des Menschengeschlechts auch die Geschichte seiner geistigen Entwicklung ist, daß das, was spätere Menschen schufen und hervorbrachten, die Leistungen ihrer Vorfahren bei weitem übertraf.

(Schluß zu I. folgt.)

Verschiedenes.

Berlin. Die Zahl der Bevölkerung in der Reichshauptstadt — ausschließlich des diplomatischen Korps und der Strombevölkerung — betrug am 1. Dezember 1,118,630, ferner eine Strombevölkerung von 2540 Personen, d. h. es wohnten an jenem Tage so viel Personen auf den innerhalb der Stadt liegenden Rähnen. Der Personalbestand des diplomatischen Korps ist augenblicklich noch nicht festgestellt, dürfte jedoch die Zahl 300 nur um ein Geringes übersteigen.

Stuttgart, 7. Dez. (Der allgemeine deutsche Versicherungsverein Stuttgart), Unfall-, Invaliditäts-, Krankenversorgungs- und Sterbekasse, das einzige derartige vaterländische Institut, erfreut sich des stetigen Fortschritts. Seit der letzten Generalversammlung, also im ersten Quartal des neuen Verwaltungsjahres, hatte der Verein eine Zunahme von 6084 Personen. Von 400 Schadenfällen der letzten 3 Monate, bei welchen 8 sofortige Todesfälle, 46 gänzlicher oder theilweiser Invalidität zu constatiren sind, ferner 37 Sterbefälle aus der Sterbekasse angezeigt wurden, sind nur wenige noch nicht regulirt, was nicht allen derartigen Anstalten nachgesagt werden kann.

Feuilleton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte Musikunterricht erteilen,“ erwiderte Luise, „mein Lehrer sprach mir einst nicht alle Fähigkeiten dafür ab.“

„Das glaube ich, Sie besitzen ein hübsches Talent, ich erinnere mich mit Freuden ihrer musikalischen Vorträge. Das trifft sich ja herrlich. Ich werde mich beeilen, meine Bekannten darauf aufmerksam zu machen, und sie werden sich glücklich schätzen, ihre Kinder von einer so begabten Dame unterrichten lassen zu dürfen. — Ich hoffe, Sie schenken mir noch öfter das Vergnügen.“

Sie erhob sich, Luise schied von ihr, innige Dankbarkeit im Herzen. Wie leicht ist es oft, ein Strahl von Sonnenschein in ein betrübtes Herz zu werfen, und wie selten beobachtet man diese Rücksicht!

Frau v. Buchfeldt hielt Wort, Luise bekam bald mehrere Schülerinnen. Der Ertrag ihres Unterrichts war freilich nur ein bescheidener, aber er reichte hin, ihre wenigen Ansprüche zu erfüllen. Sie mietete ein einfach möbliertes Stübchen, richtete sich dort, so gut es ging, behaglich ein, und beschloß, ihre freien Stunden hier in Einsamkeit zu verleben. Der Verkehr mit den Menschen widerte sie an, sie fragte nicht nach den Vergnügungen, denen Mädchen ihres Alters sich so gern ergeben, und hatte sich vorgenommen, ein recht zurückgezogenes und gleichgültiges Leben zu führen, und vor Allem, nie mehr dem Glück zu trauen, wenn es auch noch so süß und einschmeichelnd an sie heranträte.

So verging ihr der Winter. Hin und wieder kam ein Briefchen von Lina, der sie ihre Ortsveränderung mitgeteilt. Es kam wie ein Bote aus einer ganz andern Welt für sie. Schon das Parfüm, das ihr von den feinen, rosa Blättchen entgegenstufte — es sprach vom glänzenden Salon, von schimmernden Ballen und vornehmer Gesellschaft. Sie dachte sich die Schwester in jenem Meer von Vergnügungen wie ein Feenkind schweben, umschwärmt, bewundert und — geliebt. Lina hatte ja überall wirkliche Sympathie, nicht nur läbliche Höflichkeit gefunden. Wie glücklich sie sein mußte! Die fröhliche Jugendlust, sprach aus jeder ihrer Zeilen, und sie behauptete immer wieder von neuem, seit ihrer Einführung in die Gesellschaft sei ihr ein wahres Paradies eröffnet worden.

Luise blickte dann auf die schlichte Umgebung ihres Zimmerchens und lächelte. Wenn die Vergangenheit nicht gewesen wäre, wie zufrieden könnte sie jetzt leben! Aber immer wieder trat die Erinnerung wie ein höhnisch lächelndes Gespenst vor sie hin. Dann kam auch manchmal die Frage über sie, ob sie nicht zu übereilt gehandelt, als sie augenblicklich der Wallung ihres verletzten Gefühls folgte, ohne Werner zur Verantwortung zu fordern. „Und wenn er mich nun doch liebte?“ fragte sie sich. „Wenn es Lüge gewesen wäre? Aber nein, diese stolze Frau kann nicht lügen, und sie kannte die Menschen. Wenn er mich wirklich liebte so würde er nicht von mir gelassen haben, er würde mich aufsuchen — aber er hat ein leichtsinniges Spiel mit mir getrieben, er ist ehrlos — ich liebe ihn nicht mehr!“

Der Winter nahm einen stürmischen Abschied, nur Schritt für Schritt überließ er seinem Gegner das lange behauptete Terrain. Luise stand am Fenster und schaute dem Kampfe in der Natur zu. Sie hatte es gern, wenn es draußen so stürmte und regnete, es schien ihr, als könne sie keine Freude haben am kommenden Frühling, als müsse es sie nur verdrießen, wenn wieder die Sonne schiene und fröhliche Menschen die Straße erfüllten, wenn die Vögel jubelten und die Rosen erblühten — die Rosen die gelben Rosen, wie prächtig sie im dunklen Haac standen —

Sie preßte die Hand vor die Stirn.

„Es ist Thorheit, Thorheit!“ rief sie aus, das ich so schwer vergessen kann! Und doch, ich will nicht daran denken, ich liebe ihn ja nicht mehr.“

Es klopfte an der Thür.

Eine hohe Männergestalt trat herein, das Haar vom Sturm zerzaust, die Kleider vom Regen durchnäßt. Luise stützte sich auf das Fensterbrett, denn sie fühlte alles Blut nach dem Herzen weichen.

Er streckte beide Hände nach ihr aus.

„Da bist du endlich, Luise, wie lange habe ich dich gesucht!“

Sie bewegte sich noch immer nicht. Starr hastete ihr großes dunkles Auge auf seinem jugendlich schönen Antlitz.

„Luise, meine Luise, erkennst du mich nicht?“ Habe ich darum tausend qualvolle Stunden verlebt, habe ich darum unablässig nach dir geforscht, um nun, wo ich endlich wieder dich ans Herz zu schließen hoffe, so empfangen zu werden.

Er hatte sie gesucht, er hatte ihretwillen gelitten, er liebte sie noch! Vergessen waren ihre Vorsätze und bitteren Entschlüsse, sie lag in seinen Armen und barg ihr Haupt an seiner Brust.

„O, wenn du wüßtest, meine Geliebte, wie schmerzlich ich dich vermisse, wie oft ich nach meinen vergeblichen Bemühungen, dich aufzufinden, schon auf dem Punkte stand, dich der Lieblosigkeit anzuklagen — aber nun sage mir, warum du mir nicht die mindeste Nachricht von deinem Verbleiben zukommen liebest?“

„O Kurt!“ sagte sie und hob ihr erglühtes Gesicht nicht empor.

„Wenn ich nur wüßte, welche Mittel sie angewandt haben, dich zu verschleichen. Eigenmächtig genug werden sie schon gewesen sein, das sehe ich an den Zumuthungen, die man an mich zu stellen wagte. Wie, du weißt davon? Ach, nun geht mir ein Licht auf!“

„So ist es nicht wahr, Kurt?“ fragte sie, schüchtern zu ihm emporblickend.

„Laßt uns aufrichtig sein,“ erwiderte er und zog sie neben sich auf einen Stuhl nieder. Wahr ist's, daß bei der ersten Zeit meines Daseins die verwünschte

Coquette mich in ihr Netz zog. Ich weiß, das Herz meiner Luise ist über kleinliche Eifersucht erhaben, darum bin ich so offen. Du darfst indessen nicht glauben, daß ich weit genug gegangen wäre, mir Verpflichtung aufzubürden. Amaliens Charakter, ja, schon ihr äußeres Benehmen, muß ja auf die Dauer Jeden abstoßen. Da sah ich dich, so rein und stolz und edel wie eine Königin und so viel tausendmal noch schöner als jene — o meine Luise, was soll ich noch weiter sagen, ich war dein vom ersten Augenblick an, und nun wollen wir uns nie wieder trennen.“

Sie antwortete nicht, sie erwiderte nur warm seinen Händedruck, dann fuhr er fort.

„Erst vor wenigen Tagen erfuhr ich ganz zufällig deinen Aufenthaltsort durch eine Dame unserer Bekanntschaft, die dich hier gesehen, und nun eilte ich her um dich — heimzuführen in das Haus meiner Eltern. „Willst du mir folgen?“ Er hielt ihre Hände fest in den seinen und schaute ihr lebend ins Auge.

„Zu deinen Eltern!“ rief sie zusammenschreiend, „und was werden sie zu dem armen verachteten Mädchen sagen, das sich anmaßen will, deine Braut zu sein?“

„Sie werden es als ihre liebe Tochter willkommen heißen,“ entgegnete er herzlich. Ich habe sie mit deinem Schicksal, so weit es mir bekannt war, unterrichtet, und sie werden sich freuen, dich in ihre Arme schließen zu dürfen. O sprich, wann willst du mir folgen?“

Luise erklärte ihren Verbindlichkeiten noch bis zum Schluß des Monats nachkommen zu müssen, und Werner fügte sich nach einigen vergeblichen Protestationen darin, sich so lange zu gedulden. Erst auf Luises Drängen verabschiedete er sich sodann von ihr, um in das Hotel zurückzukehren, wo er vorläufig Wohnung genommen hatte.

Es war eine glückliche Woche für Luise. Als sie am folgenden Tage von ihren Musikstunden zurückkehrte, hörte sie sich auf der Straße plötzlich von einer bekannten Stimme bei ihrem Namen gerufen. Erstaunt, ihren Ohren nicht traugend, blieb sie stehen, da fühlte sie schon zwei warme Händchen lieblosend auf ihrem Halse und zwei purpurrothe Lippen drückten unzählige Küsse auf ihren Mund.

„Lina, mein liebes, liebes Schwesterchen, bist du es wirklich?“ rief sie aus, die lang Entbehrte in ihre Arme schließend.

„Ja, siehst du, Luise, da bin ich! Das ist eine Ueberraschung nicht wahr? Du dachtest gar nicht, daß ich heut kommen würde? Ja denke nur, die Tante ist ins Bad gefahren, so früh im Jahr schon. Es ist ihr auf einmal zu langweilig in D., denn Herr von Stetter ist nicht mehr da. Man sagt, er wolle weiter im Sommer ebenfalls in ein Bad gehen — du verstehst mich? Habaha! — Ich wurde nicht mitgenommen, es schied sich doch für unsere schöne Tante nicht, so große Nichten, wie ich bin, zu haben. Aber ich nahm mir gleich vor, mich dafür zu rächen, indem ich zu dir reiste. Wenn du wüßtest, wie ich mich auf diesen Geniestreich gefreut!“

„Und welche Freude du mir gemacht hast!“ entgegnete Luise warm, die Hände der Schwester drückend. „O es ist gut, daß du gerade jetzt kommst, da kannst du ihn gleich sehen.“

Sie traten eben in ihr Stübchen, als sie das sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 9. Dezember 1880.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös. Mark. Pfg. |
|------------------|---------------|-------------------|-----------------------|-------------------|
| Dinkel. | Sack 12 | Ctr. 527 | Säcke 53 | 4063 4 |
| Haber. | Säcke 2 | Ctr. 332 | Säcke 22 | 1999 15 |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

| Getreidegattung. | Höchst | | Mittl. | | Niedst. | | Geftiegen | Ge-fallen. | Bemerkung. | |
|------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----------|------------|-------------------|------|
| | M. Pfg. | M. Pfg. | M. Pfg. | M. Pfg. | M. Pfg. | M. Pfg. | | | Höchst. Niederst. | |
| Kernen pr. Ctr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel " " | 7 81 | 7 71 | 7 65 | — | — | — | — | 4 | 8 40 | 7 50 |
| Haber " " | 6 11 | 6 1 | 5 99 | — | — | — | — | 26 | 6 30 | 5 80 |
| Gemischt " " | — | 9 5 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Einkorn pr. Ctr. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 2 80 | 2 70 | 2 60 | — | — | — | — | — | — | — |
| Mischling | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 3 30 | 3 15 | 3 — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weizen | 4 — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 2 90 | 2 80 | 2 70 | — | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | 4 — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linsen | 5 — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weißkorn | 3 10 | 3 — | 2 80 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | 2 — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 1 50 | 1 40 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Pfund Butter | 1 — | — 95 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Ctr. Stroh | 1 40 | 1 25 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Ctr. Heu | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Wird nur in Rautsch und Roggen verkauft.
2 Pfd. Brod 28 Pfg.
4 Pfd. schw. Brod 46 Pfg.
1 Wecken 60 Ctr. 3 Pfg.